



03|14

Mitglieder-



AUSWERTUNG

Mitgliederbefragung 2014

Überdurchschnittlich viele Mitglieder haben sich beteiligt.

> Seite 4

Themen dieser Ausgabe

Gut zu wissen

**WER MACHT WAS
IN DER GEWOSÜD**Aufgaben des
Aufsichtsrates

> Seite 6

DOMNAUER STRASSEGeWoSüd feiert
Richtfest

> Seite 7

INTERVIEW

Vor 25 Jahren
fiel die Mauer –
Ein Einschnitt auch
für die GeWoSüd

> Seite 8

Architektenporträt – Teil 5.3

LINDENHOF I
**FRANZ-HEINRICH SOBOTKA,
GUSTAV MÜLLER,
HANS-JÜRGEN JUSCHKUS**

Ein Denkmal, das
Baugeschichte(n) schreibt –
der Wiederaufbau

> Seite 10

Notizen aus der GeWoSüd

DAMPFERFAHRT
GeWoSüd-Jubilare
auf dem Wasser

> Seite 20

Mitmachen und
Bücher-Gutscheine
gewinnen!
Herbst-Rätsel
> Seite 22



IN EIGENER SACHE
von Norbert Reinelt,
Vorstandsvorsitzender
der GeWoSüd



Liebe Mitglieder,
die Blätter im Park beginnen sich zu verfärbten und ich
heße Sie herzlich willkommen zur Herbstausgabe unseres
Mitglieder-Echos.

Unsere Festsaison hat mit dem großen Parkfest im Lindenhof ihren Höhepunkt und Abschluss gefunden. Wir haben in diesem Jahr unser 95-jähriges Bestehen als Genossenschaft gefeiert – 95 Jahre genossenschaftliches, solidarisches Wirtschaften und Handeln im Interesse unserer Mitglieder. Darauf sind wir stolz und darauf haben wir auf dem Parkfest einen ausgegeben. Und wir nehmen mit Elan und Zuversicht Kurs auf das große Jubiläum zum 100-jährigen Bestehen der GeWoSüd.

Und weil wir wissen wollten, wie Sie, liebe Mitglieder, mit unserem Wirtschaften und Handeln zufrieden sind, haben wir Sie befragt. Wir sind sehr zufrieden mit der hohen Beteiligung, die Ihr großes Interesse an der Mitgestaltung unserer Arbeit dokumentiert, und wir sind zufrieden mit den Ergebnissen der Befragung.

Im letzten Mitglieder-Echo hatten wir eine umfassende Information angekündigt, hier ist sie. Gute Umfrageergebnisse sind Bestätigung für unser Tun und gleichzeitig sind sie uns Ansporn dort, wo Kritik und Hinweise gekommen sind, unsere Arbeit zu überprüfen, besser zu werden.

Wir nehmen auch wahr, dass einige Mitglieder sich Sorgen darüber machen, ob sie auch in Zukunft ihre Nutzungsgebühren noch bezahlen können. Denn obwohl 89 % der ausgewerteten Fragebögen unsere Nutzungsgebühren derzeit für günstig und angemessen halten, werden wir gefragt, ob dies auch zukünftig so bleiben wird.

Aufsichtsrat und Vorstand beraten sich regelmäßig zu diesem Thema. Wir wissen, dass die GeWoSüd heute gute Wohnungen zu vergleichsweise günstigen Nutzungsgebühren anbietet, und das soll auch so bleiben.

Wir sehen, dass Lohn-, Energie- und Baustoffkosten steigen. Davon sind wir als privates Unternehmen unmittelbar betroffen, und wir wissen auch, dass eine nicht unerhebliche Anzahl unserer Wohnungen noch keinen zeitgemäßen Standard aufweist. Wir können uns also nicht auf das Verwalten der Bestände zurückziehen, sondern wir werden auch in den kommenden Jahren eine aktiv bauende Genossenschaft bleiben – und dafür müssen wir auch die nötigen Mittel haben.

Guten Wohnraum zu schaffen und zu erhalten und gleichzeitig günstige Nutzungsgebühren sicherzustellen, ist ständige Herausforderung unserer Arbeit. Aufsichtsrat und Vorstand haben in gemeinsamen Sitzungen Regelungen geschaffen, damit dieser Spagat, was die Nutzungsgebühren sowohl im Bestand, als auch bei Neuvermietung betrifft, gelingen kann. Wie diese Regelungen aktuell ausgestaltet sind, können Sie in der kommenden Ausgabe unseres Mitglieder-Echos nachlesen.

Ich wünsche Ihnen ruhige und sonnige Herbsttage
und grüße Sie herzlich
Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Norbert Reinelt".

03|14



Richtfest > Seite 8



Wiederaufbau im Lindenhof > Seite 10



Veranstaltungsrückblick > Seite 18

Gut zu wissen

- 4 **AUSWERTUNG**
Mitgliederbefragung 2014
- 6 **WER MACHT WAS IN DER GeWoSÜD**
Aufgaben des Aufsichtsrates
- 6 **LINDENHOF-LAUF AM 4. JULI 2014**
Kleine grüne Hitze-Flitzer
- 7 **DOMNAUER STRASSE**
GeWoSüd feiert Richtfest
- 8 **INTERVIEW**
Vor 25 Jahren fiel die Mauer – Ein Einschnitt auch für die GeWoSüd
- 10 **LAUFAKTION: BERLINER WASSERBETRIEBE**
Laufen, spenden, trinken!

Parkfest > Seite 17

Architektenporträt – Teil 5.3

- 10 **LINDENHOF I**
FRANZ-HEINRICH SOBOTKA, GUSTAV MÜLLER, HANS-JÜRGEN JUSCHKUS
- 14 **Ein Denkmal, das Baugeschichte(n) schreibt – der Wiederaufbau**
- 14 **Berlin, unsere Stadt**
AUSFLUGS-TIPPS
- 16 **Herbst in Berlin**
- 16 **Personalien**
- 16 **WIR GRATULIEREN**
Glückwünsche an unsere Mitglieder
- 16 **AUSBILDUNG ZUM IMMOBILIENKAUFMANN**
Die GeWoSüd ist weiterhin Ausbildungsbetrieb

Notizen aus der GeWoSüd

- 17 **PARKFEST 2014**
Dank an die Helferinnen und Helfer
- 18 **VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK**
Viele schöne Veranstaltungen in unseren Bauteilen
- 20 **DAMPFERFAHRT AM 14. JULI 2014**
GeWoSüd-Jubilare auf dem Wasser
- 21 **WOHNTAG® AM 5. JULI 2014 AUF DER DOMÄNE DAHLEM**
Das große Sommerfest der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin
- 21 **Fridas Themen**
TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA
- 21 **Frida stinkt et jewaltich**
- 22 **Leserbriefe**
- 22 **Zu guter Letzt**
- 22 **PREISRÄTSEL UND RÄTSEL-AUFLÖSUNG 02|14**
- 23 **TOPF-GUCKER**
Kohlrabi-Möhren-Eintopf
- 24 **Termine | Ansprechpartner**





AUSWERTUNG

Mitgliederbefragung 2014

Unsere Mitglieder sind mit den Leistungen der GeWoSüd überdurchschnittlich zufrieden.

Im Frühjahr diesen Jahres haben wir in Zusammenarbeit mit der Beratungsgesellschaft für Wohnen, Immobilien, Stadtentwicklung „Analyse & Konzepte“ alle bei uns wohnenden Mitglieder zu einer Befragung eingeladen, um direkt von ihnen zu erfahren, wie es sich im Bestand der GeWoSüd lebt, aber auch wo sie noch Verbesserungspotenziale sehen.

Insgesamt wurden 2.480 Fragebögen verschickt. 36 % der angeschriebenen Mitglieder, also fast 900, haben uns geantwortet. Diese rege Teilnahme macht uns nochmals deutlich, wie wichtig der Austausch mit unseren Mitgliedern ist.

Wie zugesagt, veröffentlichen wir hier zusammenfassend die Ergebnisse:

Attraktive Wohnungen zu fairen Preisen

Die GeWoSüd bietet attraktive Wohnungen zu günstigen Preisen und wie alle Wohnungsgenossenschaften durch das Dauernutzungsrecht Sicherheit vor Kündigung.

Dieses sind für unsere Mitglieder zum einen die wichtigsten Gründe für die Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft und zum anderen das Erfolgsrezept für die hohe Wohnzufriedenheit.

Gründe für die Mitgliedschaft (Mehrfachnennung möglich)



Im Vergleich zu anderen Wohnungsunternehmen sind unsere Mitglieder überdurchschnittlich häufig mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden. Auch empfinden 90 % der Mitglieder die Höhe der Nutzungsgebühr als angemessen bzw. sogar günstig.

Selbstverständlich besteht in einigen Wohnanlagen dennoch der Wunsch nach weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation. Das sehen wir genauso: Die GeWoSüd wird auch in Zukunft mit umfangreichen Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen dafür sorgen, den Mitgliedern zeitgemäßen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Dabei haben für uns Ökologie und Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert.

Die Hellhörigkeit der Gebäude ist ein wichtiger Aspekt, den viele Mitglieder kritisieren. Hier bemühen wir uns im Falle von Modernisierungen um Lösungen, die wir nach außen hin selbstverständlich auch mit dem Einbau neuer Fenster erreichen. Über vorgesehene Maßnahmen unterrichten wir die jeweils betroffenen Mitglieder von Fall zu Fall umfassend und rechtzeitig.

GeWoSüd bietet guten Kundenservice

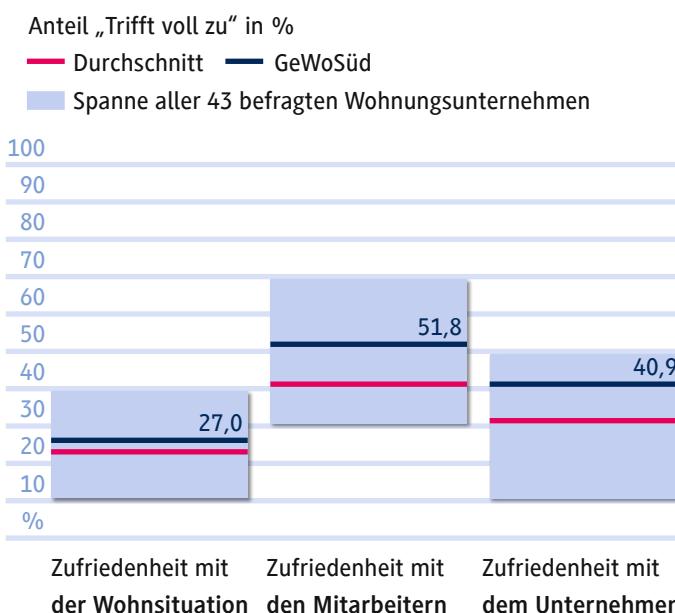
Gefreut haben wir uns ebenfalls über die gute Bewertung unserer Serviceleistungen. Wir freuen uns darüber, dass unsere Bemühungen um einen guten Kundenservice von unseren Mitgliedern geschätzt werden. Daran werden wir uns auch in Zukunft messen lassen. Dazu gehören zum Beispiel auch Fortbildungsveranstaltungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um weiterhin angemessen und zügig auf die Anliegen unserer Mitglieder reagieren zu können und unsere Beratungsqualität weiter zu verbessern.

Neben einem guten Kundenservice möchten wir unseren Mitgliedern auch weiterhin besondere Zusatzleistungen bieten. Dass dieser Mehrwert honoriert wird, zeigt ebenfalls die Befragung.

Unsere Feste und Veranstaltungen tragen viele Mitglieder als wichtigen Termin im Kalender ein.



Vergleich mit anderen Wohnungsunternehmen



Die Waschhäuser und Gästewohnungen stellen zudem eine Entlastung dar, die wir weiterhin zur Verfügung stellen möchten, sodass auch zukünftig 90 % der Mitglieder, die diese Angebote nutzen, (sehr) zufrieden sein werden.

Nachbarschaften tragen zu hoher Zufriedenheit bei

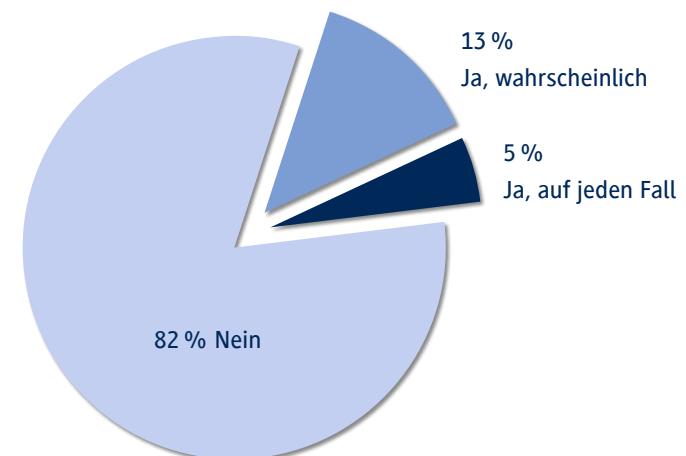
Ein wesentlicher Grund für die hohe Wohnzufriedenheit sind auch unsere Mitglieder selbst. Die Befragung zeigt deutlich, dass unsere Mitglieder in engen Nachbarschaften leben. Mehr als jeder Zweite ist mit Nachbarn befreundet bzw. kennt diese näher und hat ein gutes Verhältnis. Dieser Austausch mit den Nachbarn und die gegenseitige Unterstützung sind den Mitgliedern der GeWoSüd wichtig und bedeuten gelebte genossenschaftliche Solidarität.

Gerne möchten wir in diesem Zusammenhang auch dem Wunsch unserer Mieter nach einer Plattform für eine Tauschbörse nachkommen. Daher werden wir zunächst in einer Wohnanlage probeweise Pinnwände anbringen, wo Gegenstände zum Teilen oder Tauschen, aber auch Unterstützungsleistungen angeboten werden können.

Die hohe Verbundenheit mit der Genossenschaft und die Zufriedenheit mit der Wohnsituation zeigen sich ebenfalls in der geringen Umzugsneigung. Nur 5 % der

Mitglieder planen sicher, innerhalb der nächsten zwei Jahre umzuziehen. Doch die meisten von ihnen möchten am liebsten wieder im Bestand der GeWoSüd eine neue Wohnung beziehen. Gerne versuchen, wir eine geeignete Wohnung für diese Mitglieder zu finden. Sprechen Sie uns an.

Geplanter Umzug in den nächsten 2 Jahren



GeWoSüd informiert ihre Mitglieder umfassend

Die Befragung bestätigt auch die hohe Qualität unseres Mitglieder-Echos: Ungefähr 85 % der Mitglieder lesen fast jede Ausgabe. Besonders zufrieden sind die Leser mit den Informationen zur GeWoSüd und zu unseren Veranstaltungen. Einige Anregungen für weitere Inhalte werden wir beachten. Den Wunsch nach mehr Leserbriefen, auch mit kritischen Inhalten, müssen unsere Mitglieder erfüllen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen Mitgliedern, die an der Befragung teilgenommen haben. Die Ergebnisse bestätigen unsere Arbeit, sind aber auch Ansporn, noch besser zu werden.

Wir werden auch zukünftig im Mitglieder-Echo über die Umsetzung weiterer Maßnahmen berichten. •

Grafiken, Quelle: GeWoSüd Mitgliederbefragung 2014,
www.analyse-konzepte.de

WER MACHT WAS IN DER GEWOSÜD

Aufgaben des Aufsichtsrates

Jedes Jahr ist die Nachwahl zum Aufsichtsrat ein fester Tagesordnungspunkt auf der Mitgliederversammlung. Die Vorstellung der Kandidaten, die Wahl, das Auszählen der Stimmen kann jedes Mitglied mit verfolgen. Wir möchten hier einmal beschreiben, was der Aufsichtsrat für die Mitglieder zu leisten hat.

Damit der Aufsichtsrat seine Arbeit aufnehmen kann, folgt ein Tag nach der Mitgliederversammlung die Konstituierung des Aufsichtsrates. Gewählt werden der oder die Vorsitzende des Gremiums, der Schriftführer und die jeweiligen Vorsitzenden der Kommissionen. Auch die jeweilige Besetzung der Revisions- und Baukommission wird bestimmt.

Aktuell wird der Aufsichtsrat vom Vorsitzenden **Markus Hofmann** geleitet, sein Stellvertreter ist **Michael Schwanke**. Markus Hofmann bereitet in Absprache mit dem Vorstand die gemeinsamen Sitzungen vor und koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrates. Die Schriftführung im Gremium hat **Andreas Baldow** übernommen, er wird von **Florian Leuthner** vertreten. Zur wesentlichen Aufgabe des Schriftführers, gehört das Protokollieren aller Sitzungen sowie das Kontrollieren der gefassten Beschlüsse.

Neben diesen vorgegebenen Positionen werden seit Jahren Kommissionen zur Unterstützung der Arbeit gebildet. Gesetzt sind dabei die Revisions- und Baukommission (zugleich auch Gartenkommission), nach Bedarf kommt eine Satzungskommission dazu.

Zum Vorsitzenden der Baukommission wurde **Michael Sawy** gewählt. Weitere Mitglieder in der Baukommission sind **Helene Böhm, Andreas Baldow** und **Florian Leuthner**. Zur Vorsitzenden der Revisionskommission wurde **Heike Kolar** gewählt.

Weitere Mitglieder in der Revisionskommission sind **Astrid Giese, Sabine Löbner** und **Michael Schwanke**.

„Zweck der Genossenschaft ist die Förderung ihrer Mitglieder vorrangig durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung“, so steht es in unserer Satzung. Um dies zu gewährleisten, berät, unterstützt und kontrolliert der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstandes bei der Geschäftsführung und hält ein wachsames Auge auf die Finanzen unserer Genossenschaft. Zum Mitglied des Aufsichtsrates kann

jedes Mitglied der GeWoSüd gewählt werden. Eine besondere Ausbildung ist dafür nicht notwendig. Es sollte jedoch ein Grundverständnis für Buchhaltung, das Gespür für soziale Entwicklungen oder ein gewisses bau-technisches Wissen vorhanden sein. Das langjährige und zu früh verstorbene Mitglied Gerd Reimer hat es einmal treffend formuliert: „Wichtig für die Arbeit im Aufsichtsrat sind ein gesunder Menschenverstand und der Sinn für genossenschaftliches Handeln.“ • **ANDREAS BALDOW**



LINDENHOF-LAUF AM 4. JULI 2014

Kleine grüne Hitze-Flitzer

Am letzten Freitag-Nachmittag vor den Sommerferien fand rund um den Weiher der traditionelle Lindenholz-Lauf der Lindenholz-Grundschule und des Kinderzentrums Lindenholz statt.

Um 15.15 Uhr starteten Rektorin Monika Stein und GeWoSüd-Vorstand Norbert Reinelt das Rundrennen in grünen T-Shirts. Die waren von der GeWoSüd in allen Größen gespendet worden. Wie bereits seit vielen Jahren eröffneten die Kinder aus der Kita des Kinderzentrums den Lindenholzlauf.

Bei Temperaturen um 31 Grad schafften die etwa 100 kleinen grünen Hitze-Flitzer 15 bis 20 Runden, die jeweils mit einem Stempel auf den Arm dokumentiert wurden. Für jede Runde gab es Spenden von den Eltern und anderen Sponsoren in die Schulkasse, aus der zwei neue Basketballkörbe gekauft werden sollen. •



DOMNAUER STRASSE

GeWoSüd feiert Richtfest

für 17 außergewöhnliche Wohnungen im Lindenhof

„Und jetzt begrüßen wir alle Handwerker, ohne die es die neuen Wohnungen nicht geben würde“, sagte Norbert Reinelt unter lautem Beifall der etwa hundert Gäste am Ende der Aufzählung der Honoratioren, die am 4. Juli zum Richtfest in die Domnauer Straße gekommen waren. Es entstehen 17 Wohnungen, die auf den denkmalgeschützten Bestand von 1920 aufgestockt wurden.

Angelika Schöttler, Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, erinnerte an die Anfänge der Siedlung vor 96 Jahren, als die Stadt Schöneberg den Bau der Siedlung beschlossen hatte und nach drei Monaten mit dem Bau in Regie und auf Rechnung der Kommune begonnen werden konnte. Die Bürgermeisterin lobte die Initiative der Genossenschaft, hier „kostenbewusst mit dem traditionellen Baustoff Holz zu bauen, der unter allen Baustoffen die günstigste Klimabilanz aufweist.“

Dass bei 6,2 Millionen Euro Baukosten für den Dachausbau, die Erneuerung der Fassaden und Treppenhäuser eine für Berlin günstige Miete von 7,60 Euro netto kalt kalkuliert werden kann, ist für GeWoSüd-

Vorstand Norbert Reinelt ebenfalls eine Leistung, wie sie nur Genossenschaften erbringen können: Mit den Erträgen aus den vorhandenen Wohnungen der Genossenschaft kann der Bau neuer moderner Wohnungen realisiert werden.

Die 62 bis 120 Quadratmeter großen neuen Wohnungen verfügen über eine Galerie und nutzen die volle Höhe des Dachraumes.

Unter den etwa 100 Gästen des Richtfestes war auch Berlins Innenstaatssekretär Bernd Krömer, der sich noch als Baustadtrat von Tempelhof-Schöneberg für die Ausbauten im Dachgeschoss der denkmalgeschützten Lindenhoftypen eingesetzt hatte. Norbert Reinelt dankte besonders



für dieses Engagement, das zu Ergebnissen führte, die bereits 2009 mit dem Zukunftspreis der Immobilienwirtschaft ausgezeichnet wurden.

Zu „Somewhere over the Rainbow“, auf dem Saxofon von Sidney Pfnür gespielt, wurde der Richtkranz, der zuvor von den weiblichen Gästen der Zeremonie mit bunten Bändern geschmückt worden war, langsam über die Häuser gezogen.

Beim traditionellen Richtspruch von Zimmermann Uwe Heinemeyer gab es zweimal Glasbruch. Vor dem ersten Vers klirrte ein Sektglas. Das Schnapsglas, das nach dem letzten Vers zerworfen wurde, war drei Mal mit Lindenhofer Mirabellenschnaps gefüllt worden.

Der Bau unter einem Schutzdach wurde im Februar des vergangenen Jahres begonnen. Im April dieses Jahres wurden die ersten der neuen Wohnungen bezogen. Jetzt wurde auf der Hälfte des gut 250 Meter langen Bauteils das Richtfest gefeiert.

Das Bauvorhaben wird Ende März nächsten Jahres voraussichtlich abgeschlossen sein. •



FOTOS: URBANPR

An geschmückter Richtkrone im Dach, v.l.n.r.: Oliver Schworck (Bezirksstadtrat für Jugend, Ordnung und Bürgerdienste), Bernd Krömer (Staatssekretär der Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport), Norbert Reinelt (Vorstandsvorsitzender der GeWoSüd), Angelika Schöttler (Bezirksbürgermeisterin Tempelhof-Schöneberg), Franz Jechnerer (Jechnerer Architekten), Dr. Sibyll Klotz (Bezirksstadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung) sowie Johannes Waldera (Jechnerer Architekten).

INTERVIEW

Vor 25 Jahren fiel die Mauer – Ein Einschnitt auch für die GeWoSüd

In diesem Jahr jährt sich der Fall der Berliner Mauer zum 25. Mal. Für viele Genossenschaften hatte dies zur Folge, dass der alte Grundbesitz wieder in ihre Verfügungsgewalt überging. Das war vor allem eine riesige neue Verantwortung und es bedeutete, sich finanziell, organisatorisch und mit voller Arbeitskraft der Übernahme der Bestände zu widmen.

Die GeWoSüd hat nach fast 40 Jahren treuhänderischer Verwaltung ab 1991 ihre insgesamt 466 Wohnungen wieder übernommen, 30 Wohnungen in der Berliner Allee/Liebermannstraße in Weißensee, 64 in der Fennstraße in Treptow und die in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts entstandene Reformsiedlung Weißensee mit 372 Wohnungen.



Die Zeit vor und nach der Wende miterlebt hat unser Genossenschaftsmitglied Hans-Joachim de Bok, den wir nach seinen Erfahrungen in der Siedlung Weißensee befragen durften:

ME: Nach der langen Zeit der Be- wirtschaftung durch die Kommunale Wohnungsverwaltung (KVV) waren die Häuser in einem schlechten Zu- stand. Dann kam die GeWoSüd mit ihren Vorstellungen. Wie haben Sie und Ihre Nachbarn diesen Neuanfang empfunden?

Es war für uns in zweierlei Weise eine große Umstellung, da sich nicht nur die Wohnungssituation, als wichtiger Bestandteil unseres Lebens komplett verändert hat, sondern auch im Berufsleben wichtige Einschnitte bei allen Wohnungsgenossen (Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit usw.) ergaben.

Natürlich hatte dies zur Folge, dass vor allen die mittleren Jahrgänge der Wohnungsgenossen misstrauisch waren, wie es weitergeht. Positiv ist zu bewerten, dass es unter den älteren Wohnungsgenossen noch alte Mit- glieder gab, die teilweise lange Jahre miteinander befreundet waren und deren Kinder natürlich wussten, dass die GeWoSüd eine gesunde Genossenschaft war. Das entschärfte teilweise die aus der Übernahme entstandene Ungewissheit.

ME: Es gab eine große Anzahl von Info-Veranstaltungen, bei denen es nicht immer ruhig zuging. Was meinen Sie, wie es dennoch zu verstehen ist, dass weit über 90 % der Mieter Mitglieder der GeWoSüd wurden, wobei es doch nicht selbstverständlich war, wieder einer Organisation beizutreten? Es gab zu dieser Zeit eine große Mund-zu-Mund-Propaganda, bei der teilweise die Informationen von damaligen „Westverwandten“ eine

große Rolle spielten. Von denen kam die Versicherung, dass die Wohnungsbaugenossenschaft als ein wichtiges wohnungssicheres Element auf dem Wohnungsmarkt zu sehen ist.

ME: Was war, als dann die unruhigen Jahre der Sanierung begannen, die Wohnungen mit zentralen Heizungs- und Warmwasseranlagen versorgt wurden, Umbauten stattfanden, die Fassaden neue Gesichter erhielten und der Innenbereich neu gestaltet wurde?

Da, wie bis zum heutigen Tag, in der GeWoSüd die demokratische Mit- bestimmung praktiziert wird, war es natürlich auch für uns eine Um- stellung, dass wir ein Mitspracherecht bekommen haben.





Foto: Tom Peschel | URBANPR

Natürlich war es eine Umstellung, auch zu lernen, dass nicht alle Forderungen der Wohnungsgenossen umgesetzt werden konnten. Ich war zu diesem Zeitpunkt in der Baukommission des Aufsichtsrates und kann aus heutiger Sicht sagen, dass oft Probleme, die sich bei der Sanierung ergaben, gemeinsam mit Bauleitung, Vorstand und Aufsichtsrat kurzfristig gelöst wurden.

ME: Ab 1995 wurden 87 zusätzliche Wohnungen in den Dachaufbauten geschaffen. Wie wurde diese Entscheidung damals aufgenommen? Spielt sie heute noch eine Rolle? Da alle durch die Sanierung gelernt hatten, dass die Genossenschaft weitgehende Beeinträchtigungen grund-

sätzlich vermeiden will, wurde der Ausbau positiv aufgenommen. Vor allem durch die umfassende Informationstätigkeit durch Herrn Reinelt trat eine Diskussionsberuhigung ein. Das hat man daran gesehen, als bei einem Unwetter trotz ordnungsgemäßer Abdeckung der Baustelle in der Pistoriusstrasse 71 das Wasser durch das Treppenhaus auf die Straße lief. Dies war zwar ärgerlich, aber die Mieter wussten ja, dass von der GeWoSüd alle Maßnahmen getroffen wurden, die Schäden zu beseitigen.

ME: Wie war eigentlich früher der Zusammenhalt der Menschen im Wohnbereich? Hat sich da viel geändert?

Der Bekanntheitsgrad der Mieter untereinander war sehr groß und hatte auch damit zu tun, dass sich die Mieter untereinander schon teilweise durch die Eltern kannten. Da wir größtenteils nur den persönlichen Kontakt als Kommunikationsquelle hatten, wurden diese Gespräche nur von Angesicht zu Angesicht geführt. Heute scheint Umzuziehen ein Vollsport zu sein. Da es nur selten ist, dass die Neumieter sich bei den anderen

Pistoriusstraße 77, Seidenberger Straße 13 und 14 vor der Sanierung



DER GEDanke

*Neid und Schuldgefühle
sind zwei unermüdliche Saboteure
des menschlichen Glücks*

Bertrand Russell
(1872 – 1970)
Britischer Philosoph

Siedlung Weißensee,
Energie vom Dach seit 2010

Mietern vorstellen (wir sind teilweise nur sieben Parteien), ist eine Anonymität vorausprogrammiert.

ME: Das ehemalige Waschhaus steht für Treffs zur Verfügung. Wie beurteilen Sie dieses Angebot? Dieses Angebot wird als sehr positiv angesehen, da wir ja doch in der Mehrzahl nur Zweizimmerwohnungen haben. Da die Ausstattung optimal ist, sind wir alle, die das Waschhaus anmieten für Feierlichkeiten, sehr zufrieden. Wobei überhaupt die sozialen Leistungen der Genossenschaft als sehr gut empfunden werden.

ME: Sie selbst waren ja einige Jahre im Aufsichtsrat der Genossenschaft. Deshalb möchten wir Sie zum Schluss fragen, wie Sie heutzutage das genossenschaftliche Miteinander im Alltag erleben.

Ich erlebe vor allen Dingen auf den Hoffesten und bei der Mitgliederversammlung, dass genossenschaftliches Miteinander wichtig ist.

Leider gibt es einen Wermuts-tropfen, wenn ich sehe, dass an der Mitgliederversammlung nur wenige Genossen (3–5) aus Weißensee teilnehmen, und das seit Jahren.

Wir wollten doch alle demokratisches freies Mitspracherecht, und nehmen es dort, wo jeder Einzelne mitgestalten kann, nicht wahr. •



FOTOS: BERLINER WASSERBETRIEBE

LAFAKTION: BERLINER WASSERBETRIEBE

Laufen, spenden, trinken!

Die Berliner Wasserbetriebe sorgen für fitte Berlinerinnen und Berliner. Und jeder kann sich beteiligen.

Berlin ist zweifelsohne auch die Lauf-Hauptstadt Deutschlands. Warum das beliebte Hobby nicht einfach für einen guten Zweck nutzen? Berliner Freizeitsportler können in diesem Jahr nicht nur Kilometer, sondern auch Trinkbrunnen erlaufen. Einfach auf www.ohneunslaeuftnix.de registrieren, die Teilnahme an einem offiziellen Lauf eintragen und die gelaufenen Kilometer spenden.

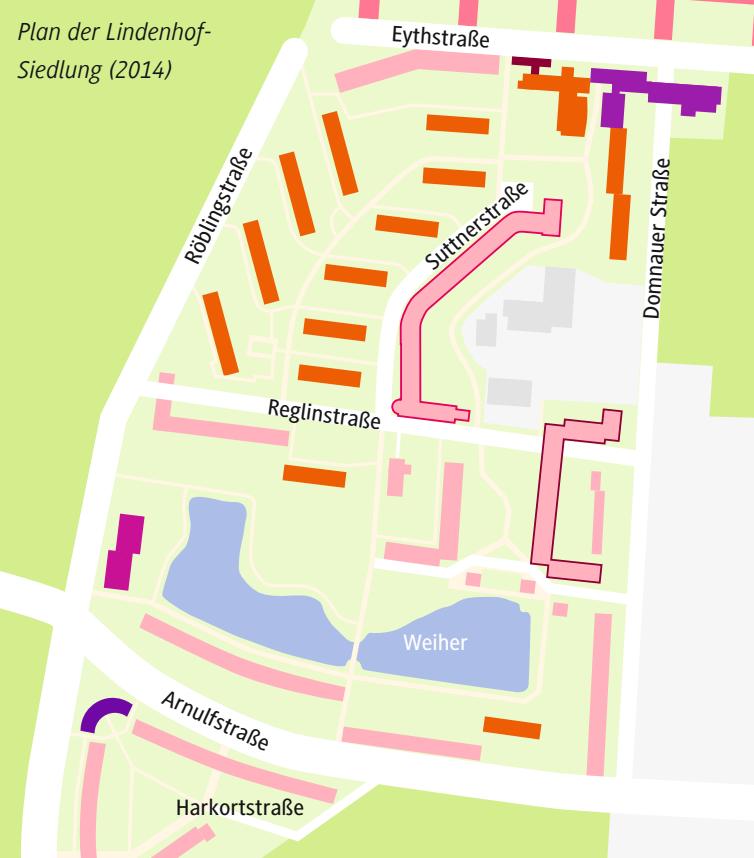
Die Leistungen aller Spender werden gesammelt und pro 10.000 Kilometer stellen die Berliner Wasserbetriebe ab dem nächsten Jahr einen Trinkbrunnen in der Stadt auf. Über 15.000 Kilometer wurden bereits erlaufen. Der erste Trinkbrunnen ist schon sicher. In Kürze können die Berliner entscheiden, wo die neuen Brunnen stehen sollen.

Die Trinkbrunnen der Berliner Wasserbetriebe haben Tradition. Seit 1985 zieren sie das Stadtbild und sorgen für Erfrischung zwischendurch. Sie sind direkt an das Wassernetz angeschlossen und sprudeln permanent.

Seit 2010 erstrahlt der Trinkbrunnen im neuen Outfit: Die 105 Zentimeter hohen Aluminium-Säulen zeugen von schlichter Eleganz. Im Kleinen Tiergarten am U-Bahnhof Turmstraße sprudelt seit Ende Mai ein weiterer neuer Trinkbrunnen. Er wurde im Zuge der Neugestaltung der Parkanlage aufgestellt und ist der 19. dieser Brunnen in der Stadt.

Geplant ist es, in den kommenden Monaten weitere Trinkbrunnen an der Jannowitzbrücke in Mitte sowie am Klausenerplatz in Charlottenburg aufzustellen. Und natürlich ab nächstes Jahr die Trinkbrunnen, die von Berliner Läufern gespendet wurden. •

Plan der Lindenhof-Siedlung (2014)

**Vorgestellt:
im Mitglieder-Echo 02|14**

■ 1918–1921
Martin Wagner
Lindenhof I

■ 1929–1931
Heinrich Lassen,
Adolf Jürgensen
Lindenhof II und III

in dieser Ausgabe

■ 1954
Franz-Heinrich Sobotka,
Gustav Müller
Wiederaufbau und Neubau

■ 1968
Franz-Heinrich Sobotka,
Gustav Müller
Hochhaus am See

■ 1977
Franz-Heinrich Sobotka,
Hans-Jürgen Juschkus
Domnauer Straße 1,
Eythstraße 37–43

**in der nächsten Ausgabe
des Mitglieder-Echos**

■ 1994
Axel Busch,
Dietmar Ropohl
Arnulfstraße 137
(Halbrundes Haus)

■ 2005
Jechnerer Architekten
Anbau
GeWoSüd Geschäftsstelle
Eythstraße 45

■ 2009
Carlos Zwick
Dachausbauten
Suttnerstraße 2–24,
Reglinstraße 25–27

■ 2014
Carlos Zwick (Planung)
Jechnerer Architekten
(Ausführung)
Dachaufbauten
Domnauer Straße 12–22



Die Architekten unserer Wohnanlagen: Teil 5.3

Lindenhof I

Im letzten Mitglieder-Echo haben wir über die historische Lindenholz-Siedlung berichtet – und über die Kriegszerstörungen. Der Wiederaufbau ist diesmal das Thema.

PROF. FRANZ-HEINRICH SOBOTKA, PROF. GUSTAV MÜLLER, HANS-JÜRGEN JUSCHKUS

Ein Denkmal, das Baugeschichte(n) schreibt – der Wiederaufbau

Die Gartenstadtbebauung des Lindenholz wird mit Zeilenbebauung und Hochhäusern ergänzt



Neue aufgelockerte Zeilenbebauung, Sobotka/Müller, 1954

Neue Architektursprache

In den 1950er Jahren wurden die zerstörten oder schwer beschädigten Teile des Lindenholz nach dem Leitbild der aufgelockerten Stadt wieder aufgebaut. Die ursprüngliche zweigeschossige Randbebauung um die Gärten aus den 1920er Jahren wurde durch eine damals moderne Zeilenbauweise ersetzt.

Die ersten Hauszeilen stellten 1954 die Architekten Franz-Heinrich Sobotka und Gustav Müller fertig. Zwischen Röbling- und Suttnerstraße sowie in der Arnulfstraße und Domnauer Straße wurden mehrere Riegel mit drei- und viergeschossigen Flachdachhäusern gebaut. So ging die historisch geschlossene Bebauung verloren. Aus ehemaligen Hausgärten entstanden ungeteilte Gemeinschaftsflächen.

Laubengang-Hochhaus als Eingang

Die neue Zeilenbauweise fügt sich trotz Baustilwechsel im Größenverhältnis relativ harmonisch in den Bestand ein. Kontrastreicher hingegen ergänzt das markante siebengeschossige Laubengang-Hochhaus von Sobotka und Müller in der Eythstraße die neue Siedlungsstruktur. Das Verwaltungs- und Wohnhaus mit 40 Einraum-Appartements und sechs Gewerbeeinheiten bildet den neuen Eingang zur Siedlung.

Laubengang-Haus als Eingang zum Lindenholz, Sobotka/Müller, 1954



Sobotka / Müller – Hausarchitekten der GeWoSüd

Die Schwerpunkte des Berliner Architektenduos Sobotka / Müller lagen in Geschäftsbauten und mittleren Hochhausbauten der Berliner Nachkriegszeit. Sie prägten damit das Bild des Wiederaufbaus in West-Berlin.

Ihren architektonischen Durchbruch erlangten sie unter anderem mit Umgestaltungen des Messegeländes, dem „Henry-Ford-Bau“ mit Audimax und Bibliothek der Freien Universität in Dahlem (1952–55) als auch mit dem Wiederaufbau der Volksbühne Berlin mit Hermann Fehling (1948–51, realisiert wurde nur der Außenbau).

Das Geschäftshaus Schimmelpfeng am Bahnhof-Zoo (1952–55), das inzwischen der städtebaulichen Neuordnung am Breitscheidplatz gewichen ist, und das damals erste Berliner Wohnhochhaus am Roseneck (1954–55) zählen zu den wichtigen Bauwerken. Der markante 15-geschossige Stahlbeton-Bau „Roseneck“, mit 90 Wohneinheiten und Y-förmigem Grundriss,



garantiert mindestens ein nach Süden ausgerichtetes Zimmer pro Wohnung.

Neben dem genossenschaftlichen Engagement im Lindenholz realisierten beide für die GeWoSüd unter anderem die Wohnstandorte Kaiser-Wilhelm-Straße / Scharzhofberger Straße mit 112 Wohnungen in Zeilenbauweise (1960/61) und Charlottenstraße mit 93 Wohnungen in Hochhaus- und Zeilenbau in Lankwitz (1968).

Sie wurden gern als „Hausarchitekten der GeWoSüd“ bezeichnet. •

Prof. Franz-Heinrich Sobotka (1907–1988)



Franz-Heinrich Sobotka wurde am 24. Dezember 1907 in Wien geboren. Sobotka erlernte das Tischlerhandwerk, im Anschluss absolvierte er sein Architekturstudium an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. Er besuchte die Meisterklassen Josef Hoffmann und Oskar Strnad und arbeitete im Atelier des österreichischen Architekten Hugo Gorge, dessen Entwürfe für ornamentlose Schlichtheit stehen.

Ab 1927 siedelte er nach Berlin. Hier war er in den Ateliers von Bruno Paul und Erich Mendelsohn angestellt, die sein späteres Schaffen entscheidend beeinflussten. Ab 1934 arbeitete er selbstständig, ab 1945 in Gemeinschaft mit Prof. Gustav Müller.

Sobotka war Mitglied im Bund Deutscher Architekten (BDA), im Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin und in der Wiener Secession. Am 12. November 1988 starb er in Berlin. •

Prof. Gustav Müller (1906–1987)



Gustav Müller wurde am 23. September 1906 in Österreich geboren. Müller absolvierte eine Tischlerlehre und studierte anschließend Architektur an der Akademie für bildende Künste in Wien. Er besuchte die Meisterklasse Carl Witzmann, Oskar Strnad und Clemens Holzmeister. In Wien war Müller im Atelier Adolf Loos und später in Prag im Atelier Ehrmann – Prof. Josef Gocar tätig.

Ende der 1920er Jahre siedelte er von Wien nach Berlin und war dort u. a. in den Ateliers Brüder Luckhardt und Alfons Anker, Bruno Paul sowie Franz-Heinrich Sobotka tätig. 1945 assoziierte er mit Sobotka kurzfristig als Architektengemeinschaft Sobotka – Müller – Fehling, später Sobotka – Müller Berlin.

Müller war Mitglied im BDA und AIV Berlin (1952 – 1970), ebenso in der Wiener Secession. Im Mai 1962 bekam Müller vom österreichischen Bundespräsidenten den Professoren-Titel verliehen. 1968/1969 beendete Prof. Müller seine architektonischen Tätigkeiten. 1970 ging er nach Rottach-Egern am Tegernsee, wo er am 17. Mai 1987 verstarb. Prof. Müller war ein Kunstsammler und Kunstsammler bedeutender Kunstwerke. •

Hans-Jürgen Juschkus (geb. 1932)



Hans-Jürgen Juschkus, geboren am 18. März 1932, ging in Königsberg und Danzig zur Schule, später in Thüringen und Berlin auf das Gymnasium. Juschkus studierte Architektur an der Berliner Bauakademie.

Ende 1957 trat er in die Architekten-Sozietät mit Prof. Franz-Heinrich Sobotka und Prof. Gustav Müller ein. Ab 1970, mit Austritt von Müller, war er allein in Sozietät mit Prof. Sobotka unter dem Namen Architekturbüro Prof. Sobotka – Juschkus. Mit Ausscheiden von Prof. Sobotka aus Altersgründen führte Juschkus ab 1983 das Büro selbstständig weiter.

Ein bekanntes Bauwerk von Sobotka / Juschkus ist das 19-geschossige Verlagshaus Axel Springer (1960). Neben weiteren Projekten lag die Spezialisierung in den letzten Jahren im Bereich Altenpflegeheime, betreutes Wohnen und in der Planung und Durchführung weiterer Sozialprojekte, zum Beispiel für die Suchthilfestiftung Synanon. •



Bundespräsident Heuss besichtigt den Wiederaufbau 1955

Bundespräsident zu Besuch

1954 konnte der Abschluss der ersten Phase des Wiederaufbaus im Lindenholz gefeiert werden. Insgesamt entstanden 292 Wohnungen im Neubau und 136 im Altbestand.

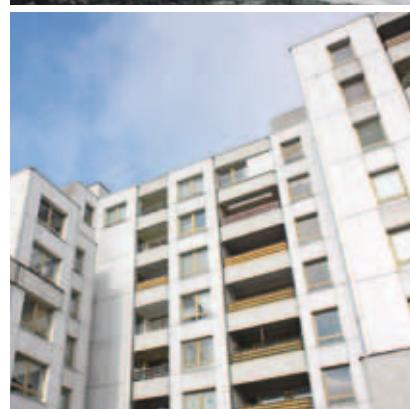
Als ein Pilotprojekt für den sozialen Wiederaufbau Berlins bewertet, erhielt der Lindenholz besondere Anerkennung durch den Besuch des Bundespräsidenten Theodor Heuss am 8. September 1955. Der kannte den Lindenholz von Anfang an: Er gehörte 1918 zu den Schöneberger Stadtverordneten, die den Bau beschlossen hatten.

Hochhaus am See, Sobotka/Müller, 1968 Richtfest und heute



Architektenporträt

Geschosswohnungsbau, Sobotka/Juschkus, 1977



Moderner Geschosswohnungsbau

In den 1960er und 1970er Jahren wurden weitere mehrgeschossige Wohnhäuser realisiert: 1968 ein 13- und ein 14-geschossiges Hochhaus am Weiher an der Röblingstraße mit 81 Wohneinheiten durch Sobotka und Müller sowie 1976–1977 fünf sechs- bis sieben-geschossige Wohnhäuser an der Eythstraße/Ecke Domnauer Straße mit 68 Wohneinheiten von Franz-Heinrich Sobotka und Hans-Jürgen Juschkus. •

Mehr zu den Erweiterungen der Lindenholz-Siedlung in den 1990er Jahren bis heute erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des Mitglieder-Echos.

Ansprechpartner für den Lindenholz

Verwalterinnen

Antje Adara
Telefon: 030 754491-23
Mobil: 0174 9410023
adara@gewosued.de

Anette Stiewig
Telefon: 030 754491-13
stiewig@gewosued.de

Jeanette Schilsky

Telefon: 030 754491-16
Mobil: 0172 3087357
schilsky@gewosued.de

Hausbesorger

Erhard Gärtner
Mobil: 0174 9410007

Herbst in Berlin

Wenn der Sommer sich langsam zurückzieht und der Herbst über Berlin hereinbricht, ist es an der Zeit, die bunt gefärbte Jahreszeit in der Hauptstadt auszukosten. Herbstliche Spaziergänge, entspannte Kinoabende, Drachen steigen lassen mit den Kindern und Hallooweenkostüme basteln erleichtern den Abschied von Freibad und Hitze. Und wenn Sie dann noch Lust auf besondere Höhepunkte haben, werden Sie eventuell auf diesen Seiten fündig. Machen Sie das Beste aus der kommenden „dunkleren“ Jahreszeit und genießen Sie das bunt gefärbte Berlin.



Foto: BERLIN LEUCHTET E.V.

„Berlin leuchtet“ und „Festival of Lights“

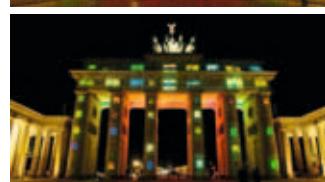
Sowohl beim neuen Festival „Berlin leuchtet“ als auch beim bekannten „Festival of Lights“ wollen Lichtkünstler Gebäude der Stadt mit Licht und Projektionen spektakulär in Szene setzen und Berlin in eine glitzernde, farbenprächtige Metropole verwandeln.

Wenn es dunkel wird, beginnt Berlin zu leuchten: Das neue Lichtfestival illuminiert herausragende Gebäude der Stadt, auch sieben Bahnhöfe der Stadtbahn sollen in das Fest einbezogen werden. Vielleicht fährt sogar eine besonders leuchtende S-Bahn durch Berlin. Geplant sind sieben verschiedene Touren, die Besucher zu den beleuchteten Gebäuden führen. Vom Alexanderplatz erstreckt sich das Lichterfest über einen großen Teil der Stadt, vor-

nehmlich in den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf. •

Auf einen Blick

Wann: „Berlin leuchtet“
2. bis 19. Oktober 2014,
„Festival of Lights“
10. bis 19. Oktober 2014
Eintritt: frei



Fest zum Tag der Deutschen Einheit

Am 24. Jahrestag der Deutschen Einheit findet rund ums Brandenburger Tor ein großes, privat veranstaltetes Fest statt. Zum Tag der Deutschen Einheit

finden alljährlich Veranstaltungen rund um das Brandenburger Tor statt. An drei Tagen werden Aktionen für alle Altersgruppen angeboten. Von Livemusik, Schlagerparaden, Karaoke-Darbietungen, über Vorträge, Biergärten, Veranstaltungen für die ganze Familie und vielen weiteren Unterhaltungs-Aktionen.

Nationalfeiertag

Der 3. Oktober wurde als Tag der Deutschen Einheit im Einigungsvertrag von 1990 zum gesetzlichen Feiertag bestimmt. Als deutscher Nationalfeiertag erinnert er an die Deutsche Wiedervereinigung. •

Auf einen Blick

Wann: 3. – 5. Oktober 2014
Wo: Pariser Platz und Straße des 17. Juni
Eintritt: frei

Lesemarathon Stadt Land Buch

Vom 16. bis 23. November lädt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels Landesverband Berlin-Brandenburg unter der Beteiligung von Buchhandlungen, Verlagen und Bibliotheken zu



Buchpremieren, Lesungen und Podiumsdiskussionen in Berlin und Brandenburg ein.

140 Veranstaltungen während des Literaturmarathons

Mehr als 140 Veranstaltungen finden in diesem Jahr während des Literaturmarathons in Berlin und zahlreichen Städten Brandenburgs statt. Wie gewöhnlich wird der Auftakt der Woche mit prominent besetzten Eröffnungsveranstaltungen gefeiert. •

Infos:

www.berlin.de
Suchbegriff: lesemarathon-stadt-land-buch

kostenlos: Und unter dieser Internet-Adresse erfahren

Sie kostenlose Literatur- / Leseveranstaltungen
www.berlin.de/kultur-und-tickets/gratis/2147498-2780284-literatur.html

Auf einen Blick

Wo: 16. – 23. November 2014
Wo: an verschiedenen Orten in Berlin und Brandenburg



Berliner Märchentage
Der Gestiefelte Kater
(Jens Eulenberger)

FOTO: JÜRGEN SENDEL

5. Berliner Märchentage

ONCE UPON A TIME ... –
Märchen und Geschichten aus
dem Vereinigten Königreich

In rauer See liegt eine wunderschöne Insel ... Der „Union Jack“ weist uns den Weg in eine ferne, mythische Vergangenheit. Der englische Löwe, das schottische Einhorn, der walisische Feuerdrache führen uns über moosbewachsene Felsen durch die Nebel zu König Artus und seiner Tafelrunde. Riesen-Spuren locken an die nordirische Küste. Mutige Ritter begeben sich in diesem Land auf die Suche nach dem Heiligen Gral. Weise Druiden und Hohepriesterinnen hüten uralte Geheimnisse von Feenwelt und Wunderkräutern.

Pünktlich zum 450. Geburtstag von William Shakespeare präsentiert Märchenland mit den 25. Berliner Märchentagen Geschichten, Märchen und Sagen aus dem Vereinigten Königreich. England, Wales, Schottland und Nordirland und ihr reichhaltiger Schatz an

Geschichte(n) formen dabei die Säulen für zahlreiche märchenhafte Veranstaltungen.

Anlässlich des 300. Jahrestages der Thronbesteigung des aus Hannover stammenden Georg I. übernimmt 2014, neben dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, der Britische Botschafter die Schirmherrschaft über die 25. Berliner Märchentage. •



ABB.: CATHRIN BACH

Auf einen Blick

Wann: 6. – 23. November 2014
Wo: verschiedene Orte in Berlin
Programm: ab Oktober
finden Sie hier die Termine:
www.maerchenland-ev.de

Welt-Aids-Tag

Jedes Jahr am 1. Dezember wird der Welt-Aids-Tag mit zahlreichen Kampagnen und Aktionen weltweit begangen. Er soll nicht nur Solidarität mit Betroffenen zum Ausdruck bringen, sondern auch daran erinnern, dass Aids und HIV längst keine Randerscheinungen mehr sind.



Trauerzug am 30. November 2014

In diesem Jahr wird der 27. Trauerzug – im Gedenken an die vielen Menschen, die in Berlin, Deutschland und der Welt an den Folgen von HIV verstorben sind – begangen.

Mit Unterstützung der S-Bahn Berlin GmbH kann die Berliner Aids-Hilfe am 1. Dezember mit der Red Ribbon S-Bahn öffentlichkeitswirksam auf das Thema HIV / Aids aufmerksam machen.

Auch in diesem Jahr verteilen Ehrenamtliche in Berlin die Roten Schleifen als Symbol der Solidarität mit den von HIV / Aids betroffenen Menschen in den Straßen und auf den Plätzen Berlins und geben den Passanten die Möglichkeit einer Spende für die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe e. V.

Hinweis: Die Helferinnen und Helfer sind mit den verplombten Spendendosen der Berliner Aids-Hilfe e. V. ausgestattet und führen immer einen Spendenausweis mit sich. •

Auf einen Blick

Wann: 1. Dezember 2014
Wo: verschiedene Orte

Berliner Silvesterlauf

Vor der großen Silvesterparty können Läufer beim traditionellen Berliner Silvesterlauf des SCC Berlin das alte Jahr sportlich beenden.

Beim sogenannten Pfannkuchenlauf stehen je nach Alter und Fitness unterschiedliche Strecken zur Auswahl: Die fast 10 Kilometer lange Distanz führt unter anderem über den Teufels- und Drachenfliegerberg, die gut 6 Kilometer lange Strecke am Teufelsberg vorbei. Für Jugendliche und Frauen gibt es außerdem noch 2- und 4-Kilometer-Distanzen.

Am Ende erwartet die teilweise kostümiert laufenden Teilnehmer ein Pfannkuchen als Belohnung. Mal mit Marmelade, mal mit Senf gefüllt ... •

Auf einen Blick

Wann: 31. Dezember 2014
ab 12 Uhr

Start und Ziel: Parkplatz Harbigstraße / Waldschulallee (gegenüber Mommsenstadion)

Anmeldung: Die Anmeldefrist zum Silvesterlauf endet Mitte Dezember. Nachmeldungen sind dann nur noch am Lauftag im Mommsenstadion möglich, sofern noch freie Plätze vorhanden sind.

Siehe auch:

www.berliner-silvesterlauf.de



Personalien

WIR GRATULIEREN

Herzlichen Glückwunsch!

Glück, Gesundheit und
gute Nachbarschaft
wünschen wir unseren
Mitgliedern

zum 95. Geburtstag
Margarete Krupski

zum 90. Geburtstag
Regina Bendig

zum 85. Geburtstag
Inge Nehrenberg
Margarete Poweleit-Wolf
Antonia Ries
Renate Steffen
Gisela Klose
Ursula Baudach
Inge Blask
Helga Rogosch
Elisabeth Biallas

zum 80. Geburtstag
Jürgen Jenek
Sakir Celik
Ruth Korpus
Arno Kiehl
Marianne Wilke
Helga Cichon
Elisabeth Omnis
Ursula Kranz
Hans Osten
Rosemarie Thielmann
Erika Niclas
Horst Pochanke
Christa Frenzel
Waltraud Schäfer

*Wir bedanken uns für die Treue zur GeWoSüd
und wünschen auch für die Zukunft alles Gute!*

zum 75. Geburtstag

Bernd Kudla
Beate von Hülst
Marianne Eberling
Helga Kretschmer
Vera Meier
Hans Klatt
Alfred Steinborn
Marianne Kühl
Wolfgang Kulessa
Jutta Eckardt
Karin Voigt
Brigitte Thieme
Inge Körner
Ingrid Dürr
Erhard Schmidt

**Wir bedanken uns für
langjährige Zugehörigkeit
zur GeWoSüd bei diesen
Mitgliedern:**

60 Jahre Mitgliedschaft

Paul Günther

50 Jahre Mitgliedschaft

Werner Kleber
Christa Reintrog
Vera Schäpe

25 Jahre Mitgliedschaft

Michael Enskat
Stanislaw Niemiec
Britta Briesemeister
Andrea Drehmel
Helga Wenzel
Andrea Döring-Erfkamp
Anja Blumberg
Boris Großmann
Bruno Thorwarth

AUSBILDUNG ZUM IMMOBILIENKAUFMANN

Die GeWoSüd ist weiterhin Ausbildungsbetrieb

*Im August begann wieder ein Ausbildungsjahr.
Wir hatten einen Interessenten für den Beruf
der Immobilienkauffrau oder des Immobiliens-
kaufmannes gesucht. Ausgewählt wurde
Sean Wilkins, den wir gebeten haben, unsere
Mitglieder über sich und seine Motivation für
diesen Beruf zu berichten. Hier seine Vorstellung:*



Es ist immer wieder spannend einen neuen Lebensabschnitt zu bestreiten, vor allem im beruflichen Werdegang. Da muss man, wenn nötig, auch den Mut aufbringen, einen Umzug zu wagen. Ich habe den Sprung aus einer eher ländlichen Ortschaft, dem Warburger Land, in die Millionenstadt Berlin gewagt. Das Landleben, wo ich zur Schule gegangen und meine Freizeit verbracht habe, habe ich sehr genossen und stellt einen Großteil meiner Kindheit dar.

Bei der Berufswahl war es mir wichtig, sowohl meine bereits erlangten schulischen Erfahrungen als auch meine Interessen zu berücksichtigen.

Es kam nur die Immobilienwirtschaft in Frage, denn sie bietet genau diese Möglichkeit – unterschiedliche Fachbereiche der Wirtschaft, die man mit seinen Stärken verbindet.

Daher verspreche ich mir von dieser Ausbildung, mich in Zukunft in diesem Beruf zurechtzufinden und mit Freude Aufgaben und Hürden zu meisten, die auf mich zukommen werden.

Ich bin der Überzeugung, dass ich mit der GeWoSüd als Ausbildungsort meinem Ziel ein Stück näher rücke, und mit der Entscheidung sehr zufrieden. •

SEAN WILKINS



PARKFEST 2014

Dank den Helferinnen und Helfern

Parkfest im Zeichen des 95. Gründungsjubiläums

Der Wetterbericht hatte Böses prognostiziert für den 13. September, an dem das diesjährige Parkfest gefeiert wurde. Glücklicherweise behielten die Meteorologen Unrecht und es gab, abgesehen vom traditionellen Bonbon-Regen, keine Niederschläge.

Drei laute Salut-Schüsse gestalteten den Beginn des Festes, das ganz im Motto der 95 stand, weithin hörbar. Ein buntes Programm mit vielen Mitmachangeboten für die jüngeren Besucher führte durch den Nachmittag. Drei kostümierte Paare, die die Mode der 95-jährigen Geschichte der GeWoSüd widerspiegeln, verteilten silberne Ballons an die Kinder. Die wahrscheinlich älteste Besucherin,

eine Lindenhoferin, die an diesem Tag ihren 95-jährigen Geburtstag feierte, wurde mit einer Geburtstagstorte überrascht.

Vorstand Norbert Reinelt und die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Jutta Kaddatz sprachen zu den Gästen, bevor der Aufsichtsratsvorsitzende Markus Hofmann, flankiert von historisch kostümierten Tänzern des Tanzclubs Carat, eine etwa einen Quadratmeter großen Geburtstagskuchen anschnitt, den die GeWoSüd ihren Gästen anlässlich das 95-jährigen Bestehens spendiert hatte.

Während der DJ die Tanzlustigen auf die Tanzfläche einlud, präsentierte ein Mitgliederpaar stolz ihr erst am

selben Tag aus dem Krankenhaus entlassenes fast 95 Stunden altes Töchterchen. Den Abschluss des ausgesprochen friedlichen Festes bildete wieder ein fulminantes Feuerwerk, in dessen Verlauf eine von zwei funken-sprühenden Wasserfällen flankierte 95 erstrahlte.

Der von vielen Besuchern geäußerten Dank für eine gelungene Veranstaltung gebührt unseren gut 95 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sich auch in diesem Jahr vor, während und nach dem Fest durch großen Einsatz auszeichneten und selbst am Morgen nach dem Fest im strömenden Regen motiviert Hand beim Abbau anlegten. •





FOTO: EVM BERLIN

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

Viele schöne Veranstaltungen in unseren Bauteilen

*Ein Sommer mit vielen fröhlichen Veranstaltungen in unseren Bauteilen ist vorüber.
Diesmal lassen wir Bilder von den Veranstaltungen berichten.*

Hoffest in Weißensee | 30. August

gemeinsam mit der Volkssolidarität

und der GESOBAU

Akrobatik zum Mitmachen



Weitere Impressionen
von unseren Festen
finden Sie
in der Bildergalerie auf
www.gewosued.de

**Preisskat der Wohnungsbau-
genossenschaften Berlin | 12. Juli**
Unser GeWoSüd-Team errang
den fünften Platz – wir gratulieren



Hoffest Steglitz | 5. Juli

*Akrobat Felix Ahlert ließ die Feiernden
in Steglitz staunen*

Hoffest Fennstraße | 13. Juni

*Nachbarschaftliches Miteinander
in Treptow-Köpenick*



Hoffest Lankwitz | 21. Juni

*Die Band „Tauchschemel“ sorgte
für musikalische Unterhaltung
in der Charlottenstraße*



Brunch Café am See | 23. August

*Speisen vom Feinsten
im schönen Lindenholzpark*



Hoffest
Friedrich-Wilhelm-Straße | 20. Juni
*Fröhliche Stimmung in
unserem Mehrgenerationenhaus*



Hoffest Friedrich-Karl-Straße | 12. Juli

*Fröhliche Feierstimmung auf dem Hof
unseres kleinsten Bauteils*





DAMPFERFAHRT AM 14. JULI 2014

GeWoSüd-Jubilare auf dem Wasser

Die Veranstalter machen das gerne und auch nicht das erste Mal. Für die Mitglieder war es aber eine riesige Überraschung, als sie zu einer Dampferfahrt eingeladen wurden, um mit anderen Jubilarinnen und Jubilaren die 25-, 50- oder gar 60-jährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd zu feiern.

Am 14. Juli, einem herrlichen Sommerabend, startete ein nostalgisches Schiff vom Historischen Hafen in Berlin-Mitte, um den Gästen auf den innerstädtischen Gewässern – allen voran die Spree – Altes und Neues zu zeigen. Die Betrachtung vom Wasser aus auf den historischen Kern mit Museen und dem Dom, dem Roten Rathaus und der Schleuse allein hat sich schon gelohnt. Viele Jubilare hatten die Neubauten im Regierungsviertel noch nie richtig betrachtet, weder vom Land aus, noch aus einer Bootsperspektive. Eine Besonderheit war das Schiff selbst: Die „Heinrich

Zille“ wurde im Jahr 1896 gebaut, da war „Pinsel-Heinrich“ schon 38 Jahre alt, aber noch nicht bekannt in der Stadt. Das Schiff versieht nach liebevoller Restaurierung weiter seinen Dienst als Ausflugs- und Stadtfahrtschiff.

Für die Erläuterungen zum Schiff und zu den Sehenswürdigkeiten wechselten sich zwei Begleiter ab, die sich mit viel Hingabe und persönlichem Interesse der Berliner Stadtgeschichte verschrieben haben.

Norbert Reinelt begrüßte die Anwesenden. Nicht schlecht kam seine Erläuterung an, dass das Alter des

historischen Schiffs bei weitem übertroffen wird von den über 1.500 Jahren Mitgliedschaft, die die Gäste auf die Waagschale bringen.

Als dann von ihm das köstliche Buffet eröffnet wurde, fand diese schöne Schiffsreise eine angenehme Abrundung.

Im Laufe der Fahrt bemerkte so mancher Gast, dass ihm der eine oder die andere Mitreisende irgendwie bekannt vorkam. Wer Jubiläum feiert, hat sich ja üblicherweise ein Stück verändert. Umso schöner waren die Überraschungen beim sich Näherkommen. •





WOHNTAG AM 5. JULI 2014 AUF DER DOMÄNE DAHLEM



Das große Sommerfest der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin: WOHNTAG® 2014 – eine Landpartie

Auf dem Gelände des ältesten Berliner Landgutes feierten die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin in diesem Jahr mit rund 5.000 Gästen ihr großes Sommerfest.

Auf dem Areal des einstigen Rittergutes waren die 22 Genossenschaften an Ständen vertreten, konnten dort ihre Mitglieder begrüßen und interessierte Besucher über genossenschaftliches Wohnen informieren. Mit dabei war – wie immer – die GeWoSüd.



Die kleinen Gäste hatten viel Spaß im Kinderland Harlekin mit Kinderschminken, Dosen schießen mit Wasserpistolen, Ponyreiten, Papierschöpfen, Kränze flechten, einer Schatzsuche im Stroh und vielem mehr.



Wie in jedem Jahr war auch der Workshop „Bauphysik“ der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

wieder mit dabei, wo sich anschaulich erforschen ließ, was es mit der Statik so auf sich hat.

In kleinen Gruppen führten Domäne-Mitarbeiter über das interessante Gelände und informieren z. B. über ökologische Landwirtschaft, das älteste Wohngebäude Berlins, das Herrenhaus, und warum die Honigbiene für uns alle so wichtig ist. Die Werkstätten der Domäne hatten für die Gäste geöffnet und konnten besichtigt werden.



Bei dem hochsommerlichen Wetter gehörten die Bänke und Tische nahe der Bühne im Schatten unter der Remise zu den begehrtesten Plätzen.

Auf der Bühne gab es Musik und Vorführungen, moderiert von radio-BERLIN 88,8. Und natürlich waren kühle, erfrischende Getränke ganz besonders gefragt. Neben dem Bezirksbürgermeister Norbert Kopp konnten die Veranstalter auf ihrem Fest auch Maren Kern und Dr. Klaus-Peter Hillebrand vom BBU-Vorstand begrüßen. •

Fridas Themen

TACHCHEN, ICK BINS
MA WIEDA, DE FRIDA

Frida stinkt et jewaltich

Zu meinen Uffgaben jehört det ooch ab und zu mal, inne Häuser unterwegs zu sein. Nach und nach werden de Hausflure mit viel Liebe zum Detail neu jestaltet. Det kiek ick mir jerne an und staune oft nich schlecht, wie schön und hell det allet geworden is oder ooch sicherlich mal überall inne Häuser sein wird.

Wat mir dabei aba ooch ins Auje fällt, sind de abjestellten Mülltüten vonne Nutzer vor de ejene Wohnungstüre. Davon mal abjesehen, det dit keen schönes Bild is, stinken de Tüten manchmal schon vor sich hin. Jerade im Sommer jeht det schnell. Der janze Hausflur wird da „verduftet“. Ihhhh ... det will ja nu wirklich keener.

Ihr vermieft Euch doch det ejene Umfeld. Nach dem Motto: Hauptache inne Bude riecht det schön, wird det für de anderen Nutzer zur „Stinkbombe“. Na und jut aussehen tut det ja nu ooch nich, vor de ejenen Türe und für alle Besucher, die durch den Hausflur loofen müssen.

Also:

*Haste de Tüte nu schon inné Hand,
wär det wirklich sehr galant,
trag de Tüte eilich runter,
so riecht et jut und
alle bleib'n munter!*

**In diesem Sinne
Eure Frida**



**ZU UNSERER ARCHITEKTEN-SERIE
HABEN WIR VON UNSEREM MITGLIED
PROF. DR. HELMUT ESSINGER
DEN FOLGENDEN LESEBRIEF ERHALTEN:**

Ich begrüße es, dass die Redaktion die Lebensdaten der für unsere Siedlung bedeutsamen Architekten zur Kenntnis brachte. Leider fehlen jedoch einige wichtige Lebensabschnitte. Daher möchte ich die auf Seite 10 dargestellten Lebensläufe von Bruno Taut und Martin Wagner noch vervollständigen:

Beide Architekten mussten, um weiter existieren zu können, nach 1933 unser Land verlassen.

Bruno Taut emigrierte 1936 in die Türkei (wie viele andere verfolgte Wissenschaftler, Künstler, Politiker).

Als Professor an der Akademie der Schönen Künste in Istanbul entwarf er u. a. Schulen und Dorfinstitute, ebenso die Pläne für die Literaturwissenschaftliche Fakultät der Universität Ankara (1937); auch der Katafalk für den 1938 gestorbenen Begründer der Türkischen Republik, Kemal Atatürk, wurde nach seinen Entwürfen gestaltet. Bruno Taut starb 1938 in der Türkei.

Martin Wagner, Stadtbaurat von Berlin, wurde 1933, zusammen mit den sozialdemokratischen Mitgliedern des Magistrates, von seinem Amt zwangs „beurlaubt“.

Über längere Zeit hin „arbeitslos“, erhielt er schließlich 1935 einen Ruf nach Istanbul und war Professor an der dortigen Akademie.

1938 übersiedelte er in die USA und übernahm eine Professur an der Harvard Universität. 1944 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft.

Im Jahre 1952 kehrte er noch einmal kurz in die Bundesrepublik zurück, über deren Wiederaufbaupläne er entsetzt war. Martin Wagner starb 1957 in Cambridge / Mass. (USA). •

PREISRÄTSEL

Herbsträtsel

Hier steht eine kleine Geschichte, die sich um Unterschlagung dreht. Die Wörter sind fein hinter einander aufgeschrieben. Sie müssen nur noch in die freien Felder eingetragen werden.

angeklagt · aufgeregt · bestechen · bin · bin ·
briefumschlag · da · das · dem · der · doch · du ·
du · ein · eine · einen · er · fragt · freund · freund ·
gefahren · gemacht · geraten · habe · hast ·
hingereicht · ich · ich · ich · ihn · in · ist · keine · leer ·
nein · polizisten · schnell · seinem · umschlag · und ·
unterschlagung · unterschlagung · verkehrskontrolle ·
war · was · wegen · wolltest · zu · zu

Bitte die fertige Geschichte bis zum 15. Oktober an die GeWoSüd senden oder in einen Briefkasten einer Hausbesorgerin stecken oder an raetsel@gewosued.de senden.

**Unter den richtigen Einsendungen
verlosen wir 3 Bücher-Gutscheine:
1. Preis 30 Euro, 2. Preis 25 Euro, 3. Preis 20 Euro**

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS DER AUSGABE 02|14

Einzusetzen waren die richtigen Rechenzeichen.
Und so sieht die gesamte Rechnung aus:

$$15 \quad : \quad 3 \quad + \quad 4 \quad \times \quad 2 \quad - \quad 8 = 10$$

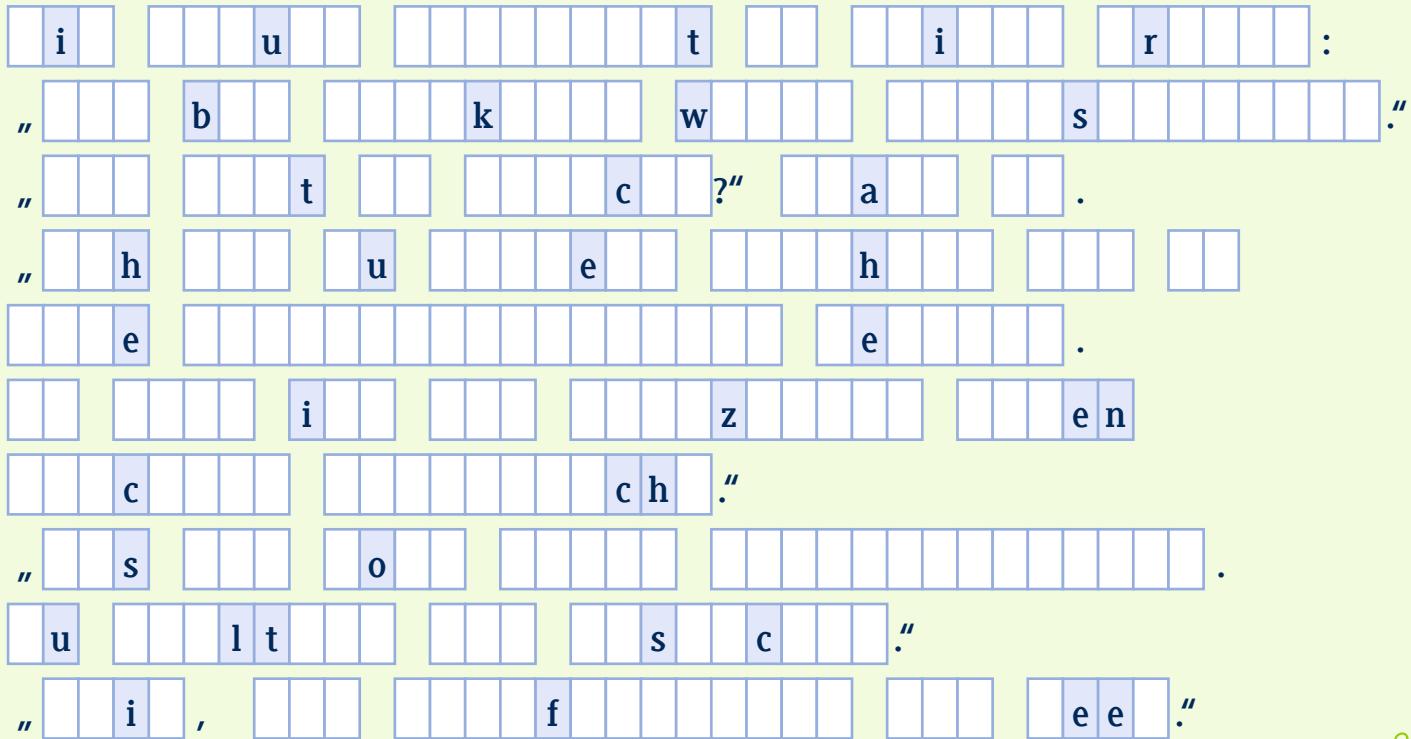
Richtig war auch:

$$15 \quad : \quad 3 \quad - \quad 4 \quad \times \quad 2 \quad + \quad 8 = 10$$

Von denen, die es gewusst haben, sind die folgenden Gewinnerinnen ausgelost worden, die je zwei Freikarten für das SEA LIFE Berlin erhalten: Helga Kretschmer, Inge Masuch und Brigitte Schuchhardt. Einen Blumenstrauß hat sich Barbara Weber verdient, die die beiden richtigen Lösungen präsentiert hat.

Herzlichen Glückwunsch!





TOPF-GUCKER – CLAUDIA KRÜGER AUS DEM CAFÉ AM SEE EMPFIEHLT EIN HERBST-GERICHT:

REZEPT NR. 3

Kohlrabi-Möhren-Eintopf

mit Hackbällchen

Kohlrabi-Möhren-Eintopf

für ca. 4 Personen

Zubereitung dauert max. 60 Minuten

Zutaten

600 g **Rinderhack**
(oder gleiche Menge halb und halb)

1 große **Zwiebel**4 **Möhren**4 **Kohlrabi**600 g **Kartoffeln**600 ml **Brühe**

(vorzugsweise Gemüsebrühe)

1 EL **Butter**

(ersatzweise anderes Fett)

1 EL **Paniermehl**1 **Ei****Salz und Pfeffer, Muskatnuss**Kräuter: **Petersilie**

Kartoffeln und Gemüse schälen und in Stifte, Scheiben oder Würfel schneiden.
Dabei bitte die Innenblätter des Kohlrabis aufheben.

Die Zwiebel würfeln, eine Hälfte für das Hackfleisch aufheben.

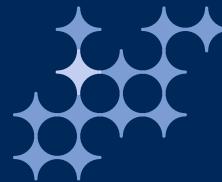
Das Gehackte mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen,
mit dem Ei und dem Paniermehl zu einem Teig verarbeiten,
Bällchen daraus formen und erst einmal zur Seite legen.

In dem erhitzten Fett die Zwiebeln glasig dünsten, die Kartoffelstückchen dazu geben, die Brühe dazu und ca. 20 Minuten dünsten.

10 Minuten später die Möhren und den Kohlrabi zufügen und alles zusammen würzen. 15 Minuten vor Gar-Ende die Hackbällchen zufügen und alles bei mäßiger Hitze fertig ziehen lassen.

Vor dem Servieren die Petersilie und die Kohlrabi-Innenblätter fein hacken und darüber streuen.

Diesen Eintopf können Sie auch am
1. Oktober 2014 im „Café am See“ genießen.



ZUM SCHMUNZELN

*Geizkragen sind schreckliche Zeitgenossen
aber gute Vorfahren.*

TERMINE 2014

15. November, 13:00–18:00 Uhr
Die Wohnungsgenossenschaften Berlin laden ein [Eintritt frei]
Museum für Kommunikation
Leipziger Straße 16, 10117 Berlin
Telefon: 030 202940, www.mfk-berlin.de
29. November, 15:00–19:00 Uhr
Wintermarkt
Lindenhof-Park, 12105 Berlin

Café am See

Öffnungszeiten ab Oktober:
Dienstag–Freitag von 9:00–16:00 Uhr
Selbstgebackener Kuchen & Kaffeespezialitäten
morgens: Frühstück
mittags: Bockwurst mit Kartoffelsalat,
Eintöpfe am Mittwoch und Freitag



FOTOS: URBANIR

GeWoSüd

Eythstraße 45
12105 Berlin

Telefon: 030 754491-0
Telefax: 030 754491-20

E-Mail: info@gewosued.de
Internet: www.gewosued.de

Besuchszeiten

Mo: 14:00–18:00 Uhr
Do: 09:00–13:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo: 09:00–18:00 Uhr
Di–Do: 09:00–16:00 Uhr
Fr: 09:00–14:00 Uhr

Vorstandssprechstunde

an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19:00 Uhr
(außer Juli und Dezember)

Vorstand

Norbert Reinelt
Jörg Jachowski
Siegmund Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg
94 GnR 88 B

Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos oder dem Internet unter www.gewosued.de. Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher, Telefon 754491-27 gerne zur Verfügung.